

Wer ans Ziel kommen will muss navigieren



Juni 2026

Folge 450

Mein Vater Wilhelm hatte ein Navigationsgerät. Es war seine Kartentasche, die er aus dem Zweiten Weltkrieg mitgebracht hatte.

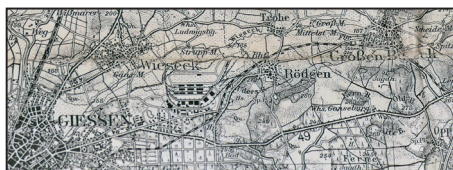


Sonntag Vormittag ging ich oft mit meinem Vater „spazieren“. Eigentlich lernte ich dabei viel über den Wald und mich zu orientieren.

Die Kenntnisse im Orientieren kamen mir bei meinem ersten Unterricht zugute, den ich während meiner Ausbildung zum Unteroffizier Anwärter leiten musste.



„Orientieren im Gelände mit Karte und Kompass“. Ich hatte keine schriftliche Unterrichtsvorbereitung erstellt und erhielt einen „Anschiss“. Nach meinem Unterricht wurde es akzeptiert.



Man brauchte gute Augen um die filigranen Karten zu lesen und die Ziele im Gelände zu finden.

Ein großes Problem war die Navigation auf dem Meer. Solange die Schiffe noch in Küstennähe blieben, konnten sie sich anhand von Landkarten orientieren. Auf dem offenen Meer gab es nur die Möglichkeit, Himmelskörper zur Navigation zu nutzen.



Ich blieb auf dem Land und musste bei meinen Autofahrten die Ziele mit Hilfe von Straßenkarten finden.

Wir hatten bundesweit bis zu 20 Ausbildungszentren für Spieleute der „Busecker-Schule“.



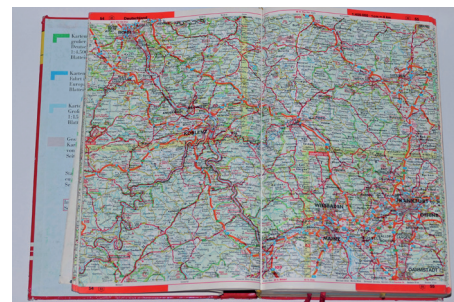
Hier leite ich einen Stabführerlehrgang im Ausbildungszentrum Viechtach im Bayrischen Wald. Wir fanden immer anhand von Karten die Ausbildungszentren von Tostedt bei Hamburg bis Weihmichl in Bayern.

Im letzten Jahr verkaufte ich mein Auto. Es ist erstaunlich, was sich da in den Ecken und Ablagen alles ansammelt. Ich fand den großen Autoatlas von Schell und die Tasche mit den „Aldi-Karten“.



Ohne den Atlas wäre man in unbekannten Gegenden orientierungslos gewesen. Hatte man einen Beifahrer, dann konnte dieser die Navigation übernehmen. Oft kam allerdings der Hinweis zur Richtungsänderung nach der richtigen Abfahrt.

Es war schon eine große Herausforderung, aus dem Informationswust die Richtung zu finden.



Aldi versuchte die Informationsflut mit Karten der Regionen zu ordnen.



Natürlich werden in diesen Karten auch alle Aldi Standorte dargestellt.



Der Schulbuchverlag „Westermann“ interessierte sich für unser TÜV Kids-Projekt. 2007 war ich nach Braunschweig eingeladen, dort mit Technik-Redakteuren darüber zu diskutieren.

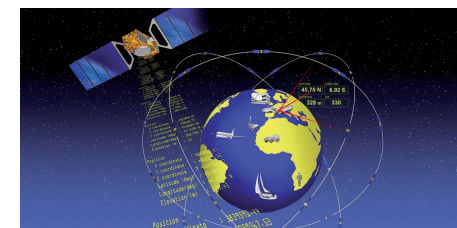
Die Freundin meines Sohnes lieh mir ihr Navi. Ich programmierte es mit der mir bekannten Adresse.



Ich kam pünktlich an, allerdings in einem Wohngebiet. Ich hatte die Wohnungsadresse der Redakteurin eingegeben. Schließlich fand ich die Redaktion in der Innenstadt doch noch.



Heute sind Navis in den Autos selbstverständlich. Ich muss manchmal zu Besprechungen in die TÜV Zentrale nach Darmstadt. Die A-5 ist unberechenbar, fast wie die Eisenbahn. Da ist es beruhigend, wenn auch bei Stau die voraussichtliche Ankunftszeit angezeigt wird.



Das Navi kommuniziert mit Satelliten und berechnet mit gespeicherten Straßenkarten das Ziel.